

## **Begrüßungsrede Regierungspräsident Dr. Anton Lauber**

Vorsteher der Finanz- und Kirchendirektion des Kantons Basel-Landschaft

Verleihung des Chancengleichheitspreises beider Basel, 17. November 2015

---

*[Es gilt das gesprochene Wort.]*

Sehr geehrte Frau Bozena Domanska, sehr geehrte Frau Marianne Meyer

Sehr geehrte Frau Regina Wecker

Herr Kollega Guy Morin, Regierungspräsident des Kantons Basel-Stadt,

Frau Rahel Reinert und Frau Sabine Kubli,

Frau Leila Straumann,

meine Damen und Herren,

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Landschaft begrüße ich Sie herzlich zur 20. und zugleich letzten Verleihung des Chancengleichheitspreises beider Basel im Dreispitz.

Es unterstreicht eine schöne Symbolik, dass die diesjährige Preisverleihung auf dem Dreispitz-Areal stattfindet. Wie Sie sicher bemerkt haben, befinden wir uns in der so genannten „Schnittmenge“ von Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Während 20 Jahren wurde der Preis von den Regierungen *beider* Basel verliehen, denn auch die Gleichstellung von Frauen und Männern hält sich nicht an die Kantonsgrenzen. Unsere heutige Preisträgerin Regina Wecker wirkte als Professorin und politisch engagierte Person in beiden Kantonen. Ihr Lebenswerk ist äusserst imponierend, Ihr Wirken führte sogar zu nationalen Errungenschaften. Dass hinter einer nationalen Herausforderung auch häufig internationale Zusammenhänge stehen, zeigt der zweite Preisträger, der Verein Respekt@vpod. Sein erfolgreiches lokales Handeln hat für die Betroffenen weit über die Landesgrenzen hinaus positive Auswirkungen. Während 20 Jahren zeigte der Chancengleichheitspreis, dass es nicht nur in Wirtschaft, Politik, Kultur und Sport ein Ungleichgewicht der Geschlechterverhältnisse gibt. Auch Schlüsselthemen wie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung oder einschränkende Geschlechterrollen sind entscheidend für das Voranbringen der Gleichstellung. Kleine Ein-Mann-Betriebe wie die Galerie Mäder in Basel, aber auch Gross-Unternehmen wie die SBB Cargo oder die Hoffmann-La Roche konnten sich

den Preis verdienen. Langjährige, bewährte Projekte als auch innovative, vielversprechende Ideen wie die damalige Projektskizze „Lernen im Park“, wurden von der Auswahlkommission auserkoren und von den Regierungen ausgezeichnet. Es gab Medienwirbel verursachende Preisträger wie die ehrenamtlich aktiven Mitglieder von Anyway – Sie erinnern sich sicher an die letztjährige Verleihung und den entsprechenden Plakataushang in der BLT. Die Regierungen trafen auch mutige Entscheide, wie die Preisvergabe an Elisabeth Freivogel, vertrat sie doch auch als Anwältin Klägerinnen in Lohnungleichheitsprozessen gegen die beiden Kantone. Mit den Preisträgerinnen und Preisträgern aus den verschiedensten Lebensbereichen und Handlungsebenen konnten wir verdeutlichen, dass es erfolgreiche und wirksame Möglichkeiten gibt, die Gleichstellung von Frauen und Männern zu fördern, die Unter-Repräsentanz des einen Geschlechts zu vermindern und das Handlungsspektrum für alle Geschlechter zu erweitern.

Unter [www.chancengleichheitspreis.ch](http://www.chancengleichheitspreis.ch) finden Sie heute eine umfangreiche Toolbox mit 29 ausgezeichneten Beispielen aus der Region.

Zum Schluss bedanke ich mich bei den beiden Fachstellen für Gleichstellung Baselland und Basel-Stadt für die Organisation des gesamten Auswahlprozesses und des heutigen Abends. Hinter der jährlichen Preisverleihung stand jeweils ein mehrmonatiges Projekt - von der Ausschreibung bis zur reibungslosen Durchführung einer festlichen Preisverleihung.

Auch der Landrat hat sich letzte Woche mit der Ablehnung der SVP-Motion zur Abschaffung der Fachstelle Gleichstellung zum gesetzlichen Auftrag der Gleichstellung von Frauen und Männern bekannt. Ich bin erleichtert, dass unser Parlament die sehr gute Arbeit der kantonalen Fachstelle als unverzichtbar erachtet. Mein Dank gilt auch der Kommission, welche die Auswahl von preiswürdigen Institutionen oder Einzelpersonen vorbereitete. Unternehmer- und Angestelltenverbände sowie die Gleichstellungskommissionen waren bereit, sich gemeinsam mit den Gleichstellungsfachpersonen für eine überzeugende Preisverleihung zu engagieren.

Auch wenn es die letzte Preisverleihung ist, so werden wir auch in Zukunft auf Best Practices und Impulse zur Gleichstellung angewiesen sein. Lassen Sie sich überraschen, in welcher konkreten Form wir, zusammen mit wichtigen Baselbieter Stakeholdern und den Gemeinden, dies tun werden.

Ich übergebe das Wort nun an Regierungspräsident Guy Morin für die Laudatio.